

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 25

Artikel: Russische Vision der Guten Gesellschaft
Autor: Tarsis, Valerij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Russische Vision der Guten Gesellschaft

Valerij Tarsis weiter zu Dimitrij Panins Buch
«Oszillierende Welt»*

In der letzten Nummer hat Valerij Tarsis kurz dargestellt, wie sein Landsmann Panin den Marxismus-Leninismus «verreisst» und dafür sein eigenes Konzept anbietet — das der «oszellierenden Welt». Als erste zu erstrebende Oszillation nennt Panin den «Echten Kommunismus», als zweite «Die Gesellschaft der Unabhängigen» (vgl. ZB Nr. 24/1974).

Wie so viele zeitgenössische Autoren geht Panin von der Feststellung mangelnder Ausgewogenheit in der heutigen Welt aus. Wie kann die unsichere, chaotische Welt zum Gleichgewicht und damit zu echtem Gedeihen geführt werden? Als ersten Schritt sieht Panin (wie gesagt) die Herbeiführung einer ersten besseren Oszillation, jener des «Echten Kommunismus», einer relativ idealen Ordnung, innerhalb welcher den «Menschen guten Willens» schon wesentliche gesellschaftliche Funktionen obliegen.

Wie kommt man zum «Echten Kommunismus»? Panin stellt sich folgende Massnahmen vor:

1. Eine Vereinigung der Befürworter dieser Bewegung gründen,
2. Gesellschaften von Menschen guten Willens errichten, die darauf angelegt sind, schrittweise in Institutionen umgewandelt zu werden, welche

* Dimitri Panine: «Le monde oscillatoire» (franz.). Ed. Regain, Monte Carlo 1974, 480 Seiten, Fr. 46.90.

die Stabilität dieses konstruktiven Lagers gewährleisten,

3. den alltäglichen wirtschaftlichen Kampf weiterführen zur Realisierung des «Echten Kommunismus».

Selbstverständlich werden diese vereinigten Menschen guten Willens ernsthaftem Widerstand von seiten der führenden Cliquen, der Atheisten und anderer begegnen. Hier kann die Erfahrung des Westens, der schon viele Kämpfe für Freiheit und Demokratie ausgefochten hat, eine Hilfe sein. Die Freiheitskämpfer sind in der Sowjetunion schon präsent, und zwar in verschiedenen Schattierungen: politisch Dissidente, Kämpfer für den Glauben, Verfechter der nationalen Unabhängigkeit.

Um das erste Ziel — den «Echten Kommunismus» — zu erreichen, muss man die Liquidierung der Diktatur des Kremls erreichen. Was lässt sich in dieser Richtung tun? Da Rede- und Versammlungsfreiheit fehlen, muss man Mikro-

bruderschaften gründen, d. h. kleine Gruppen, die in einem privaten Zimmer zusammenkommen können. Zwischen den einzelnen Mikrobruderschaften müssen dann Verbindungen geknüpft werden. Ihre eigentliche Aufgabe ist es, eine Revolution im Denken, eine Revolution des Geistes, anzufachen. Und zwar «ist es unerlässlich, dass diese Revolution auch in den Köpfen zahlreicher einfacher Werktätiger stattfindet, ferner dass sie auch ins Bewusstsein der Unterdrückten, sogar der höchstgestellten, Eingang finde» (146). (Im einzelnen hat Panin die Szene — Voraussetzungen in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen der UdSSR — und das Handeln der Hauptakteure schon in der Schrift «Revolution in der UdSSR?» behandelt. — V. T. Vgl. die Besprechung in ZB Nr. 24/1974! — Die Red.)

Eine grosse Rolle schreibt der Autor dabei dem Radio zu; er nimmt sogar an, dass geeignete Radiosendungen das Bewusstsein der Massen revolutionieren werden. Sobald das erreicht ist, kann man zum offenen Kampf übergehen.

Zwei Bedingungen, aber ...

Für den Erfolg dieses Kampfes nennt Panin allerdings zwei Bedingungen: Die überwältigende Mehrheit der Menschen muss

1. «die traditionelle religiöse Moral als ewig und unverbrüchlich annehmen» (159) und
2. die Würde des Menschen als absolut anerkennen.

Panin stellt die Behauptung auf, dass «starke Ideen, die auf den Naturgesetzen basieren und auf einem Gesellschaftssystem, das jene widerspiegelt, auch für die Mehrheit der Unterdrückten überzeugend sein können, einschliesslich der oberen Parteibürokratschichten» (160).

(eine davon für Desinformation) und sechzehn reguläre Abteilungen.

Wirkliche Schwierigkeiten hat der KGB nur mit China

Jegliche Tätigkeit des KGB im Ausland wird dadurch erleichtert, dass die dortige Bewegungsfreiheit auch feindlichen Agenten zugute kommt, die sich überdies auf legale Weise sehr viele Informationen beschaffen können, die im Sowjetlager schon längst als Staatsgeheimnisse betrachtet werden, die man erst noch durch viel grössere Strafabscreckung schützt.

Ueberaus bezeichnend ist es, dass der KGB an seinen heute vordringlichsten Feind, an China, am schwersten herankommt. China verfährt mit «Illegalen» ebenso robust wie die Sowjets selber, und das hat diese veranlasst, viele KGB-Unternehmungen von anderen Ländern aus zu starten, unter anderem von den USA aus, wo man die bedachte und unbedachte Informationshilfe der Chinaspezialisten zu schätzen weiss.

Hier stellt sich ausserhalb des Buchkontextes immerhin auch eine politische Frage. Lange Zeit hatte man in Washington in China den Hauptfeind erblickt und hegte in dieser Hinsicht sogar Hoffnungen auf das sowjetische Gegengewicht. (In den sechziger Jahren flogen unbemannte US-Aufklärungsflugzeuge intensiv den Norden Chinas ab. Es ist klar, dass die Sowjets ein sehr viel direkteres Interesse an den Ergebnissen hatten als die USA. Sind sie vielleicht «zur Ein-

dämmung der gelben Gefahr» von den Amerikanern bedient worden?) Heute ist es evident, dass international nur das sowjetische Uebergewicht zu bekämpfen ist, und das Bestreben einer wirklichen Gleichgewichtspolitik kann für den ganzen Westen nur darin liegen, die Aktionseinheit mit dem Feind des Hauptfeindes zu suchen. Politische Dreiecksübungen sind wegen des bestehenden und wachsenden Ungleichgewichts zwischen dem Sowjetlager und der übrigen Welt illusorisch. Und falls westliche Geheimdienste den superschlauen Versuch machen sollten, die Chinesen und Sowjets übereinander zu orientieren, würden sie schon einen schweren Fehler machen. Noch gravierender wäre es, wenn sie es den westlichen Politikern nachmachten und die Sowjets einseitig begünstigen würden.

Noch wichtiger geworden: Die Desinformation

Wie sehr der KGB eine aktive Rolle im politischen Krieg spielt, zeigt die Abteilung für Desinformation. Sie dient der Beeinflussung und Manipulation der öffentlichen Meinung im ausländischen Zielgebiet. Gemeint ist hier allerdings nicht die gewohnte Propagandafut er-sichtlichen Herkommens, sondern das Auftauchen «authentischer» Informationen und Darstellungen in nichtkommunistischen Ländern, wobei aber das Material in den dafür geschaffenen Sonderabteilungen sowjetischer und osteuropäischer Geheimdienste präpariert und sorgsam an die gewünschte ausländische «Quelle» geleitet wird.

Der ehemalige stellvertretende Leiter der entsprechenden Abteilung des tschechoslowakischen Geheimdienstes hat über dieses Thema ein Buch geschrieben (Ladislav Bittman: «Geheimwaffe D». Verlag SOI, Bern 1973, 253 Seiten, Fr. 29.80). Bei Barron (8. Kapitel, Seiten 209 ff) kommen eine Reihe von zusätzlichen und neueren Beispielen vor, die zeigen, wie sehr diese Waffe in den letzten Jahren noch ausgebaut worden ist. Sie gehört nachgerade zu den bestimmenden politischen Faktoren unserer Zeit. Einige der konkret angeführten Fälle etwa aus Indien, der Türkei, Zypern/Griechenland (S. 223/224) Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre (alle Fälschungen hatten mit amerikanischen Einmischungen zu tun) haben zweifellos ihre Wirkung in den nachfolgenden Jahren noch gesteigert, wobei es praktisch keine Rolle spielt, dass die Amerikaner die Falschheit der angeblichen Dokumente nachweisen konnten. Barron selbst realisiert den politischen Schaden in seiner kurzfristigen Auswirkung sehr wohl, aber man muss darüber hinaus auch als entscheidenden Faktor die langfristige, kumulative Auswirkung im Rahmen des allgemeinen politischen Geschehens sehen.

Dem Leser des überaus wichtigen Buches ist es zu wünschen, dass er die Funktionsschilderung des KGB trotz ihres Reichtums an «abenteuerlichen» Begebenheiten nicht als geheimdienstlichen Thriller begreift, sondern als Darstellung einer Waffe im politischen Krieg, dem wir uns nicht entziehen können. Christian Brügger

Diese Ueberzeugungsbearbeitung führt zum Zerfall der herkömmlich «kommunistischen» Regimes, wonach «die Bevölkerung des Landes, das sich UdSSR nannte, und seiner Satelliten sich dem System des ‚Echten Kommunismus‘ anschliessen wird» (165).

Was aber ist unter «traditioneller religiöser Moral» zu verstehen? Solschenizyn z. B., der ja in den gleichen KZs sass wie Panin, bescheinigt einem Grossteil der Bevölkerung, dass sie Bibelsprüche «mit höhnischem Lachen quitiert» (Archipel GULAG, Band 2, S. 505). Ferner bringt die Quelle der traditionellen religiösen Moral, die Bibel, viele Beispiele von Durchbrechungen der Naturgesetze, ja das Christentum gründet auf einer solchen (nämlich der Auferstehung), was allerdings vor Panin schon andere *nicht ungläubige* Russen abgelehnt haben, so etwa Leo Tolstoi... Drittens enthält das Neue Testament keine Imperative an die Gesellschaft («man muss annehmen»), sondern weist lediglich auf Konsequenzen hin: Wer... will, der tue... .

In Panins neuer Welt muss die Sittlichkeit doch kontrolliert werden, für welchen Dienst sich Menschen guten Willens anbieten. Eine «internationale zentrale Kammer» und eine «internationale Regulationskammer» mit ihren Vertretern in allen Ländern «leiten die Kontrolle der Sittlichkeit, ziehen Folgerungen aus den Ereignissen und geben die nötigen Anweisungen» (187).

Panin hat bis in Einzelheiten Massnahmen für die Organisation dieser schönen Welt ausgearbeitet. Sein Buch liest sich nicht weniger aufregend als etwa Campanella oder Thomas More. Aber schwer nachzuvollziehen ist seine unbegründete Hoffnung auf die Menschen guten Willens: «Die Zukunft der Welt liegt in den Händen der Menschen guten Willens und der Kirche» (197).

Nochmals: Ein Mensch guten Willens ist, wer...

Der ganze *zweite Teil des Buches* ist der Beschreibung dieser «Menschen guten Willens» vorbehalten.

Die Hauptprinzipien und -eigenschaften dieser Elite fasst Panin so zusammen:

1. «Sie lassen sich nicht von Schimären (Trugbildern) versuchen, sondern wollen ihr Leben auf den soliden Grundlagen des universellen Systems aufbauen;
2. sie sind überzeugt, dass Verantwortungslosigkeit unzulässig ist (...);
3. sie sind fähig, (...) feste Entschlüsse zu fassen;
4. sie widersetzen sich der Willkür und Gewalt (...);
5. sie sind bereit, ihr Leben für hohe Ziele zu opfern;
6. ihre Seele und Vernunft dürsten nach Wahrheit und Gerechtigkeit; sie suchen einen Sinn im Leben (...);

Im focus, der neulinken Monatszeitschrift aus Zürich, haben wir folgendes Inserat entdeckt, das wir originalgetreu und für den focus kostenlos wiedergeben:

Anleitung zur Subversion

Unterwandere subversiv Deinen Freund, Deine Freundin, Deine Bekannten, Verwandten, Arbeitskollegen, WK und RS-Kameraden und Deinen Chef - mit einem **focus**-Geschenkabonnement.

Geschenkabonnement für:

Rechnung an:

Name

Name

Strasse

Strasse

PLZ/Ort

PLZ/Ort



Der Gedanke hat uns zu einem eigenen Inserat inspiriert. Vielleicht hält der focus Gegenrecht und veröffentlicht es originalgetreu und kostenlos für uns in seiner Zeitung?

Tip für tatsachengerechtere Information

Mit einem ZeitBild-Geschenkabonnement für Ihren Freund, Ihre Freundin, Ihre Bekannten, Verwandten, Arbeitskollegen, WK- und RS-Kameraden oder Ihren Chef liegen Sie richtig. Weil die ZeitBild-Analysen sitzen.

Geschenkabonnement für:

Rechnung an:

Name, Vorname

Name, Vorname

Strasse

Strasse

PLZ, Ort

PLZ, Ort

Einsenden an: Administration ZeitBild, 3000 Bern 6.

7. Feigheit, Betrug, Perfidie, unedle Kampfmittel, Kompromisse mit dem Gewissen und dem Bösen stossen sie ab;

8. sie wollen edel sein im Denken, Fühlen und Handeln und vermögen die Ueberlegenheit anderer (...) anzuerkennen» (201/202).

Mit einem Wort: ideale Menschen. Aber gibt es viele solche in der Welt? Und wird diese Handvoll *sich einigen* und das Böse in der Welt zwingen können? In der UdSSR hat es so ziemlich schon von 1917 an Mikrobruderschaften von Idealisten gegeben, aber was haben sie in mehr als einem halben Jahrhundert geschafft? Fast nichts — und welche unermesslichen Opfer haben sie gebracht!

Ein Blick aufs Ganze

Der *dritte Teil des Buches* — «Das Universum in den Augen eines Zeitgenossen» — ist ein Abriss von Panins religiöser Philosophie. In dieser Hinsicht setzt Panin die Tradition der russischen Philosophie fort, insofern sie im 19. wie im 20. Jahrhundert eine ganze Pleiade religiöser Denker hervorgebracht hat, die alle eine gewisse Beziehung zum Christentum hatten.

In Panins Konzept von der Erschaffung des Alls werden wissenschaftliche Erkenntnisse mit der biblischen Lehre in Zusammenhang gebracht; auch das von ihm 1950 entdeckte Gesetz hat da seinen Platz, welches besagt: «Jedes Phänomen ergibt sich aus einer Differenz der Densität (Dichte)» (256). Man könne «annehmen, dass eine gewisse Sphäre des göttlichen Seins, die sich zu unserer Welt in Beziehung befindet, besondere Dichten aufweist» (256). «Die Gesetze des Universums» sieht Panin als «Ausdruck des Wesens Gottes» (267).

Wenn auch bisher die Harmonie in der Welt nicht erreicht wurde, so wäre das durch die Anstrengungen der Menschen guten Willens nun doch zu schaffen, meint Panin. Dagegen *steht geschrieben*, dass dieses Reich der Gerechtigkeit nicht dank menschlichen Bemühungen herbeigeführt werden könne, sondern dass das persönliche Eingreifen Gottes es bewirke.

Panin über Psyche und Kirche

Die abschliessenden Kapitel sind einer Analyse der menschlichen Psyche gewidmet; sie stellen ein Novum dar auf diesem Gebiet. Panins Variante von den Möglichkeiten des Menschen dürfte auch in wissenschaftlichen (Psychologen-) Kreisen eine lebhaftige Diskussion auslösen. Er operiert mit «Seelen-Dichte» und «Schwellenwerten», die je nachdem böses oder gutes Handeln bedingen. (Bekanntlich erklärt konsequent biblisches Christentum dieses ewige Menschheitsproblem ebenfalls anders.)

Zum Schluss wendet sich Panin der Kirche zu (S. 427 ff.): sie *muss einig sein*; «so wird (anhand ausgewählter Bibelverse) die *Notwendigkeit* einer universalen Kirche unterstrichen», und weiter: «Darin liegt die *Verpflichtung*, gute Werke (...) zu vollbringen.»

Die von mir hervorgehobenen Ausdrücke weisen auf das unbedingte Anliegen Panins hin, eine einheitliche gute Gesellschaft über alle Grenzen hinweg zu *organisieren*, nachdem er wie Generationen von Russen und anderen Nationen eine unguete Einheitsgesellschaft erlebt hat. Nicht genug kann man da seinen auf Seite 429 angeführten Wunsch hervorheben, die «guten Taten mögen die Handlungen eines *freien Willens sein*» — und zwar eines jeden Beteiligten!